



Perlgrasfalter (*Coenonympha arcania*)

auf einen Blick

- im Kanton sehr stark gefährdet
- Rückgang bis auf Flaach, Marthalen, Kleinandelfingen, Rheinau; Eglisau und Fallätsche wieder angesiedelt
- Magerwiesen mit Tendenz zu Verbrachung, sehr offener Wald mit Grasschicht
- Gefährdung durch Intensivierung der Mahd sowie vollständige Nutzungsaufgabe

Schweiz

- Jura, Randen, Tessin, Wallis, GR-Südtäler; früher Albis und lokal nördliches Mittelland
- Rote Liste (2014): potenziell gefährdet (NT)

Lebensraum im Kanton Zürich

- sehr extensiv genutztes Grünland (Magerwiese, sehr offener Wald) mit beginnender Verbrachung und sehr leichter Verbuchung
- vorwiegend mässig bis trocken
- wenig kleines Gehölz notwendig

Entwicklung

- Falter v.a. Juni (Mai bis Juli)
- Überwinterung: halberwachsene Raupe
- sehr selten eine 2. Generation
- Puppe hängt an Gräsern oder an niederen Pflanzen in Bodennähe
- standorttreu

Raupenfrasspflanze

- Gräser (offenbar keine spezifische Bindung)

Förderung

- magere trockene Waldränder, Verjüngungen, Waldlichtungen, sehr lichte Waldbestände
- einmal jährliche Nutzung: Herbst
- kleine Gehölze zulassen
- Partien mit Altgras zulassen
- braucht Fläche! (> 1 ha)

Förderbeispiele des Vereins

- Gentner und Förlibuck in Eglisau
- Büelbrunnen in Wasterkingen
- Thurauen und Niederholz (Flaach, Rheinau, Marthalen)

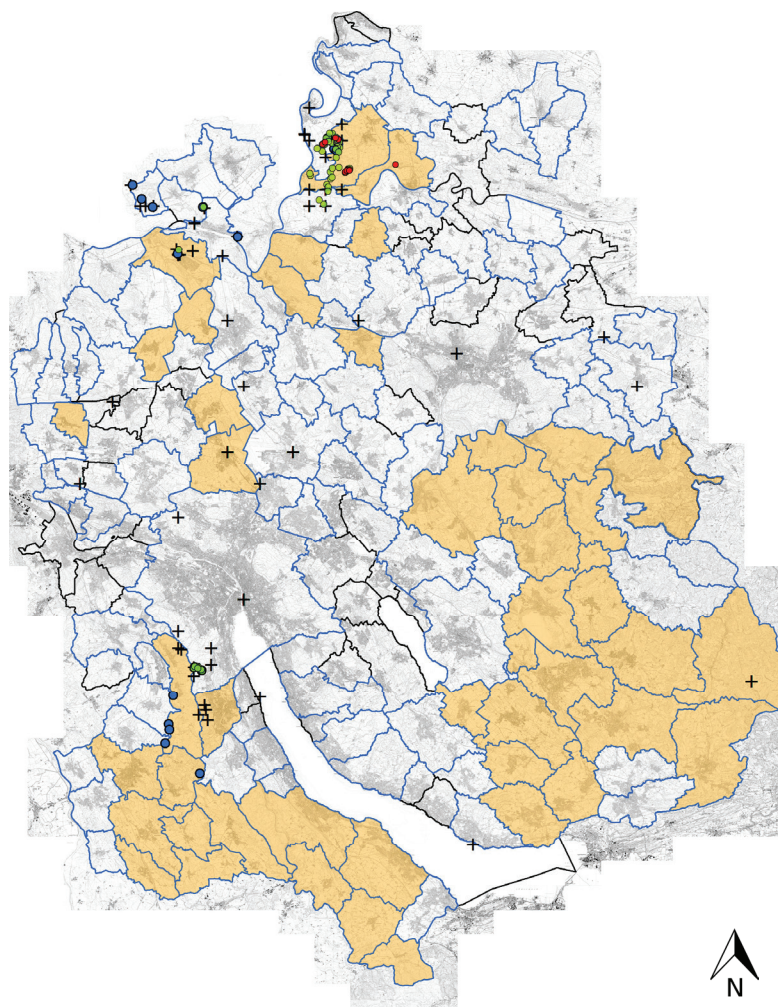
weitere Angaben

Quellen Homepage CSCF (<http://www.cscf.ch>)

Literatur Bräu, M. (2013): Tagfalter in Bayern. Stuttgart. Ulmer

Ebert, G. (Hrsg.) (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 1: Tagfalter 1. Stuttgart. Ulmer

Pro Natura- Schweizerischer Bund für Naturschutz (Hrsg.) (1987): Tagfalter und ihre Lebensräume. Arten – Gefährdung – Schutz. Band 1



Verbreitung des Perlgrasfalters

● Inventar 2011/12

● sonstige Fundorte ab 1990

● Inventar 1990-92

+ Fundorte bis 1989

□ Gemeinde Inventar 1990-92

■ Gemeinde Inventar 2011/12

© Tagfalterinventar 92, Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich © Tagfalterinventar des Kantons Zürich 2011/12. Verein Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich. Uebersichtspland Kanton Zürich © Amt für Raumentwicklung. Das Reproduzieren, Kopieren und Digitalisieren dieses Planes für gewerbliche oder nicht gewerbliche Zwecke bedarf einer Bewilligung vom Amt für Raumentwicklung - 8090 Zürich. Erstellung der Pläne 15.11.2013/af

Haupt-Zielart des Vereins

Vereinsaktionsplan verfügbar

Perlgrasfalter (*Coenonympha arcania*)



Förderbeispiel Thurauen (Flaach) und Niederholz (Marthalen, Rheinau)



Lebensraum des Perlgrasfalters in den Thurauen
Nach grosszügiger Auslichtung des Waldes auf magerem Boden entstehen hier oft sehr gut geeignete, grasreiche, lichte Bestände. An dieser Stelle war der Wald schon vor der Massnahme sehr hell, was u.a. an den alten Wachholder-Büschen zu sehen ist. Einzelne niedere Büsche sind für *arcania* wichtig als Ansitze der Männchen und Treffpunkte der Pärchen. Kronendeckung: Dieses Beispiel dürfte die oberste Limite repräsentieren - mehr Bäume (v.a. Schattenbaumarten) sollten nicht vorhanden sein.

„In den Thurauen beschränkt sich das Hauptvorkommen auf eine ca. 1 ha grosse Fläche im Wolauerhau. Es handelt sich um einen lichten Wald mit magerem Grasbestand mit viel Pfeifengras, der erst im November geschnitten wird. Die Population besteht dort seit 1997 (4 *arcania*), nachdem der Wald 1995 aufgelichtet wurde. Bemerkenswert ist, dass sich der Bestand nur auf dieser Fläche entwickelt hat (2003: 44 *arcania*), obwohl angrenzend ca. 12 ha Lichter Wald geschaffen wurde. Meine Interpretation: dort wird für *arcania* zu früh geschnitten (meist Juni/Juli, auf einzelnen Flächen aber auch später).

Interessanterweise hat sich seit 3 Jahren im Usgrüt (ca. 1.5 km südlich) eine zweite Population gebildet. Soviel wir wissen, wurde dieser Ansiedlung nicht künstlich nachgeholfen. Der besiedelte Lichte Wald ist sehr mager und wird erst im September geschnitten (!).

Im Niederholz konnte ich noch 2 Populationen nachweisen. Dies ist deutlich weniger als in früheren Jahren. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass ich die eine oder andere kleine Population übersehen habe. Die Fundstelle Luterholz ist auf einer Lotharfläche, auf der mit Naturschutzmassnahmen (Auslichten) die Sukzession gebremst wird. Die Fundstelle Eichelhag ist ebenfalls eine Lotharfläche, auf der Flächen durch Mähen (wann?) offen gehalten werden (v.a. *Calamagrostis*-Bestände).“

(aus: Monitoring-Bericht 2012, A. Hofmann)